

„Auf der Seite wo sich findet Gott,  
 „Wird geholfen dir aus deiner Noth.“  
 Sprach der Richter: „sollte jener wissen,  
 „Dass ihm Mund zu öffnen du beflissen,  
 „Wie wird dir sich das Geheimniss zeigen?“  
 Sprach der Jüngling: „vor ihm werd' ich schweigen,  
 „Werde schweigen, über die Geduld,  
 „Bis dass mir geworden seine Huld,  
 „Wenn mir Schweigendem ein Wort entgeht,  
 „Welches Freude oder Leid verräth,  
 „Weiss ich dasselbe gut und schön,  
 „Wie Canopus leuchtet in Jemen ;  
 „Dieses Wort wird segensvoll besteh'n,  
 „Fenster in das Herz vom Herzen geh'n.“

Man sieht, dass die ganze Erzählung unausgeführt und dunkel; von den drei Söhnen sprechen nur zwei um dem Richter durch ihre Lässigkeit zu beweisen, dass sie vor den Brüdern den Anspruch auf das Vermögen des Vaters haben; der erste ist so lässig, dass er sich gar nicht die Mühe gibt Jemanden zum Sprechen zu bringen, weil er dessen Charakter aus den Zügen des Gesichtes und aus der Bewegung des Mundes errathen will, der andere setzt sich vor dem Schweigenden hin und wenn er ihn nicht zum Reden bringt, so will er zuletzt selbst ein Wort sprechen.

Es fehlt hier die Rede des dritten und der Ausspruch des Richters, d. i. der Schluss der Erzählung, die noch vor dem Ende abbricht; das daran geleimte Schlussdistichon ist schon oben durch das persische Sprichwort, worauf es sich bezieht, erläutert worden.

Nach dieser Inhalts - Anzeige des Textes des Mesnewi, wodurch für Leser, welche in demselben nach Schätzen graben wollen, die Wünschelruthe angeschlagen hat, bleibt uns nur noch übrig die Fundgruben der Ueberlieferung, welche der Commentar enthält, auszubeuten, was, so Gott will! in einer für die Denkschriften bestimmten und in den Sitzungen des nächsten Jahres zu lesenden Abhandlung geschehen soll.

Hr. Prof. Jäger liest: „Ueber Leistungen auf dem Gebiete der Alterthumsforschung in Tirol.“

Die histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften hat in einer ihrer letzten Sitzungen ein von dem Ferdinandeum in Inns-